

Nur zum Lächeln

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 7

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nur zum Lächeln von Noctuel

Das Mädchen fragt seine Mutter:
«Ist es schwer, den Mann seines
Lebens zu finden?»
«Keine Spur», erwidert die Mutter.
«Sieh nur deinen Vater – er hockt
immer in derselben Beiz.»

*

Zwei Heringe sprechen von ihrer
Gesundheit.

«Mir hat der Doktor das Salz ver-
boten», sagt der eine.

«Und ich muß auf jeden Rauch
verzichten», erwidert der andere.

*

Der Milliardär ist nicht glücklich.
«Man muß sich eben bescheiden»,
rät der Bankier. «Sehen Sie mich
an. Ich bin nur ein simpler Millio-
när, und doch bin ich mit meinem
Los zufrieden.»

*

Nach vielen Jahren treffen zwei
Freunde sich wieder.

«Wovon lebst du?» fragt der eine.

«Von einem Restaurant.»

«Du Glückspilz!» ruft der andere.

«Ich muß von meiner Pension
leben.»

*

Ein in den Ruhestand versetzter
Kellner geht zum Augenarzt.

«Ja», sagt der Doktor, «Sie müs-
sen eben Gläser tragen!»

«Schon wieder?» ruft der Ex-Kell-
ner entsetzt.

*

«Wie steht's mit deiner Abmage-
rungskur?» fragt der Elefant seine
Frau.

«Schrecklich!» jammert sie. «In
zehn Tagen habe ich kaum fünf
Zentner abgenommen!»

Pünktchen auf dem I

hier

öff

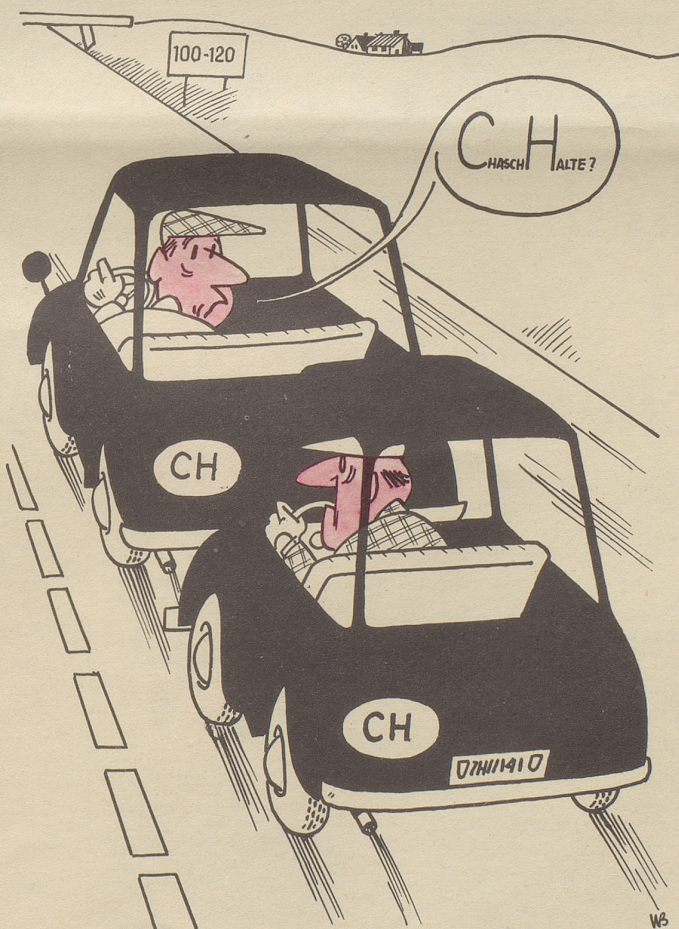
SEREMIAS SAMMERMEIER

Unsgrächnet dä schlööfrig Bueb!

d Aaschprüch vo de n Unerwachsne werded immer kecker,
Nüd für möglich sepmes halte, eusen jüngschte Sohn
Wünscht sich uuscheniert e n Uhr zur Konfermazion.
Guet, sein Wunsch sei mir Befehl, ich chauf dem Purscht en Wecker.



Zeichnung: W. Büchi



Das umstrittene obligatorische Einheits-CH im
Dienst der Verkehrssicherheit.

Konsequenztraining

Ein Bericht vom Symposium über
«Rauschmittel und Süchtigkeit» ist
illustriert mit vier Photos von Re-
ferenten. Zwei davon, so auch der
Leiter, haben sogar beim Reden
vor dem Mikrophon die brennende
Zigarette in der Hand. Was zu be-
weisen war? Boris



Seutzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum gibt die Sowjetunion
ihre Geschichtsbücher nicht als
Ringhefte mit auswechselbaren
Blättern heraus?

W. M., Liebfeld

?

Warum hat die AHV keinen
dreizehnten Monat?

T. St., Zürich

?

Warum mustert mein Nachbar
die Etiketten der leeren Wein-
flaschen, die ich der Kehricht-
abfuhr mitgebe?

H. G., Küsnacht

?

Warum haben es englische Hunde
besser als bialfransische Kinder?

B. O., Luzern